



 Eine Bildergalerie zum Thema unter www.muehlacker-news.de

Porträts einer Industriebrache: der Mühlacker Fotokünstler Thomas Brotzler nimmt sich derzeit des Areals der ehemaligen Gießerei Schenk in Maulbronn an.

FOTOS: BROTZLER(3) / LUTZ(1)

- Thomas Brotzler aus Mühlacker fotografiert das Maulbronner Schenk-Areal.
- Seine Bilder zeigen einen Mikrokosmos aus Stahl, Beton und Schutt.

Industriegeschichte in Schwarz-Weiß

MAXIMILIAN LUTZ
 MAULBRONN/MÜHLACKER

Zentimeterdick liegt der dunkelgraue Staub auf dem Boden der ehemaligen Sandgießerei. Die eingatmete Luft lässt erahnen, wie es hier vor der Stilllegung einmal gerochen haben muss und auf der Zunge meint man nach einigen Minuten, Metall zu schmecken. Thomas Brotzler kniet nieder, bildet mit den Händen eine Art Fenster, das dem Ausschnitt nachempfunden ist, den er normalerweise durch den Sucher seines Fotoapparats erblickt und betrachtet die Wände der Halle. Im Schenk-Areal, dieser riesigen Industriebrache inmitten Maulbronns, hat der Mühlacker Fotograf eine kreative Spielweise entdeckt, die ihresgleichen sucht. Herausgekommen sind bereits jetzt, nachdem Brotzler erst ein kleines Gebiet des Areals künstlerisch durchstreift hat, erstaunliche Fotografien voll Intensität und beinahe schon abstrakter Schönheit.

Brotzler, der in Mühlacker als Psychotherapeut und Psychiater arbeitet, wirkt zusätzlich als über die Grenzen der Region bekannter

Ein Mann wacht über 40 000 Quadratmeter

Wenn Fotokünstler Thomas Brotzler aufs ehemalige Schenk-Areal möchte, wendet er sich zuvor vertrauensvoll an **Irek Byrtek**. Der 57-Jährige lenkt seit rund zwei Jahren die Geschicke auf dem Gelände der ehemaligen Gießerei. „Hausmeister bin ich nicht, das wäre zu kurz gegriffen“, erklärt Byrtek. Er ist vielmehr auch dafür verantwortlich, dass auf dem Areal nichts abhanden kommt und fungiert als **Ansprechpartner für all jene, die auf das Gelände müssen**. „Man kann sagen, ich bin hier, damit alles seinen geregelten Gang



Irek Byrtek.

dem riesigen Areal unterwegs ist, stört den 57-Jährigen nicht. „Solange es etwas zu tun gibt, wird einem nicht langweilig“, sagt Byrtek und lacht. Dann muss er weiter – die Arbeit ruft. max

nimmt“, sagt Byrtek. Auf seine Initiative hin wurde beispielsweise ein Alarmsystem installiert, um Langfinger abzuhalten.

Dass er oftmals auch alleine auf dem riesigen Areal unterwegs ist, stört den 57-Jährigen nicht.

„Solange es etwas zu tun gibt, wird einem nicht langweilig“, sagt Byrtek und lacht. Dann muss er weiter – die Arbeit ruft. max

Firma Schenk

Mit der **Insolvenz der Gießerei Schenk im Jahr 2009** ist eine beinahe einhundert Jahre alte Tradition in der Klosterstadt zu Ende gegangen. Im Jahr 1913 gründete Wilhelm Schenk das Familienunternehmen, das über mehrere Generationen **Tausenden von Familien in der Region Arbeit** gab. Vor 13 Jahren hatte die Firma erstmals Insolvenz anmelden müssen. Damals stieg der amerikanische Hayes-Lemmerz-Konzern in Maulbronn ein. Zuletzt firmierte die Firma unter dem Namen **MWK**. max

Fotograf, wobei der Begriff Fotokünstler seinem Wirken gerechter würde. Die Arbeiten des 1961 in Bergisch Gladbach geborenen Wahl-Mühlackerers sind keine bloße Abbildung der Realität, sondern verströmen etwas geradezu Mystisches, was nicht zuletzt daran liegen könnte, dass sie beinahe ausnahmslos in schwarz-weiß gehalten sind.

Überscriben hat Brotzler das Projekt im Schenk-Areal mit dem

Titel „Der Geschmack der Erinnerung“. Ihm sei es wichtig, mit seinen Werken etwas Bleibendes für die Nachwelt zu schaffen, die das Schenk-Areal in seiner jetzigen Form nicht mehr kennen wird – denn dort sollen in Zukunft Wohn- und Gewerbebauten Platz finden.

„Die Firma hat als größter Arbeitgeber im Ort über Jahrzehnte etlichen Menschen Lohn und Brot gegeben. Viele riskierten hier je-

doch auch ihre Gesundheit oder fanden gar den Tod“, erzählt Brotzler. Ihnen allen wolle er mit seinen Bildern gerecht werden, in dem er dokumentiert, was im Laufe der Zeit aus den einstmaligen funktionstüchtigen Werkshallen wurde und wie sie sich heute, mehrere Jahre nach der Schließung, dem Betrachter präsentieren.

Aufmerksam wurde Brotzler bereits vor etlichen Jahren auf das Werksgelände, als er durch Maul-

bronn fuhr und „auf den großen orangenen Klotz, das alte Verwaltungsgebäude“ gestoßen ist. „Da war mir klar, dass Maulbronn im Prinzip zwei Besonderheiten zu bieten hat: das Kloster, in dem sich täglich die Touristenmassen drängen, und eben das Schenk-Areal, das von der Größe her ähnlich ist, aber ansonsten quasi nicht stattfindet.“ Umzäunt, stillgelegt und verlassen habe sich das Gelände der einstigen Gießerei dann präsentiert, als Brotzler ihm sich schließlich künstlerisch zu widmen begann. „Wenn ich durch das Areal streife und meine Augen nach einem passenden Motiv suchen, bin ich beinahe schon in einem meditativen Zustand“, beschreibt der Fotograf seine Stimmung während der Arbeit. Mehrere Stunden kann es dauern, bis ein Bild sprichwörtlich im Kasten und danach, am Computer, noch final bearbeitet ist.

Verwertung noch offen

Lohn der ganzen Mühe ist bislang lediglich die Gewissheit, schon nach wenigen Wochen, die das Projekt nun läuft, erstaunliche Fotografien gemacht zu haben, die sowohl bei Experten als auch bei Laien Beachtung finden dürften. Was aus den Bildern einmal wird – ein Fotobuch, Material für Wettbewerbe oder gar eine Ausstellung – stehe jedoch noch in den Sternen. Das Ziel des Projekts, die Erinnerung an die ehemals wohl wichtigste Maulbronner Firma zu erhalten, dürfte Thomas Brotzler mit seinen eindrucksvollen Bildern aber allemal erreichen.



Besonders das Spiel von Licht und Schatten, das es im Schenk-Areal an unzähligen Stellen zu bestaunen gibt, hat es Thomas Brotzler angetan.